

Morgen Theater-Premiere

Piding. Der Piding Theater-sommer startet mit der Premieren-vorstellung des Dreiakters „Im Pfarrhaus is da Deife los“. Sebastian Kolb und Markus Scheble haben diese Komödie geschrieben, die am morgigen Mittwoch um 20 Uhr im Piding Altwirtssaal erstmals aufgeführt wird.

Zur Handlung: Der stockkon-servative Pfarrer Bürstel eifert stets seinem alten Mentor nach, der bei den Gottesdiensten noch wie im Mittelalter von der Kanzel gepredigt und kein gutes Haar an seinen „Schäfchen“ gelassen hat. Als sich Bürstel bei einem Treppen-sturz ein Bein bricht, bittet er beim Ordinariat um eine Vertre-tung und hofft auf den konservati-ven Freund. Doch als der Aus-hilfspfarrer eintrifft, erlebt Pfarrer Bürstel eine riesige Überraschung. Wie sich die Geschichte weiter entwickelt und welche Turbulen-zen es zu bewältigen gibt, alsogear ein Zuhälter und ein Polizist mit ins Spiel kommen, davon können sich Theaterfreunde in den kom-menden Wochen überzeugen. Denn nach der Premiere gibt es noch folgende Spieltermine: Frei-tag, 17. August, Mittwoch, 22. Au-gust, Sonntag, 26. August, Sonn-tag, 9. September, Freitag 14. Sep-tember und Freitag, 21. Septem-ber. Spielort ist jeweils der Pidin-ger Altwirtssaal, Beginn ist um 20 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei der Tourist-Info Piding unter ☎ 08651/3860 oder an der Abendkasse erhältlich. – mh



Pfarrer Bürstel (Josef Gruber) ist überrascht, wer ihm da als Aus-hilfspfarrer (Bernhard Koch) zugeteilt worden ist. – Foto: Theatergruppe

Spirituelle Wanderung

Berchtesgadener Land. Das Katholische Bildungswerk Berchtesgadener Land veranstaltet eine spirituelle Wanderung auf das Thümmereck oberhalb von Bad Reichenhall am Donnerstag, 2. August. Die Wanderung steht un-ter dem Thema: Den Alltag aus ei-ner anderen Perspektive sehen. Treffpunkt ist um 16 Uhr auf dem Festplatz in Bad Reichenhall. Die Wegstrecke führt auf die Stadt-kanzel, zur Bildstöckl-Kapelle und zum Thümmereck mit reizvol-len Ausblicken auf Bad Reichen-hall. Bei Regen entfällt die mittel-schwere Wanderung. – red

Kellnergeldbörse gestohlen

Bischofswiesen. Eine Kellner-geldbörse mit circa 1000 Euro Bargeld klate am Sonntagabend gegen 22.20 Uhr ein Unbekannter in einer Gaststätte in Bischofswi-sen. Der Täter nutzte die Gelegen-heit, als der Schankbereich kurz-zeitig nicht beaufsichtigt war. Da-bei schnappte er sich die dort ab-gelegte Geldbörse. Die Berchtes-gadener Polizei ermittelt nun wegen Diebstahls. – red

Von Kilian Pfeiffer

Berchtesgadener. Die „neue Rechte“ und Rechtspopulisten be-herrschen das Spiel mit der Öffent-lichkeit und bestimmen auf diese Weise die politische Agenda in der Bundesrepublik wie nie zu-vor: In einer Podiumsdiskussion im Kongresshaus, veranstaltet in Kooperation mit dem Bayeri-schen Bündnis für Toleranz und dem Institut für Zeitgeschichte, erklärten Experten aus Wissen-schaft, Zivilgesellschaft und Sicher-heitsbehörden die „Konserva-tive Revolution 2.0“.

Martin Becher vom Bayeri-schen Bündnis für Toleranz führte durch den Abend. „Die Bürger sind interessiert an dem Thema“, fasst er im Gespräch mit der Hei-matzeitung zusammen. Dr. Marti-na Steber, stellvertretende Leite-rin der Forschungsabteilung München am Institut für Zeitge-schichte, sagte, dass „Konservati-ve Revolution“ ursprünglich eine „Selbstbezeichnung von rechten Intellektuellen der Weimarer Re-publik“ gewesen sei. Nach 1945 wurde diese von Armin Mohler, einem einflussreichen Netzwer-ker, Organisator und Vordenker der neuen Rechten, in die Debat-tenlandschaft der Bundesrepub-lik getragen.

So hätten die Weimarer Rechts-intellektuellen auf „einen Sturz der Demokratie und die Errich-tung eines autoritären Regimes“ abgezielt, staatsphilosophische und staatsrechtliche Konzepte entwickelt, die von den National-sozialisten aufgegriffen und reali-siert worden seien und legitimier-ten auf diese Weise den „Führer-staat“. Steber sagte, dass sie nach „einer Revolution von rechts“ strebten, die neue Werte schaffen sollte. „Überzogen“ sei die An-sicht, dass „unsere Demokratie durch Rechtspopulismus und eine erstarkte neue Rechte in Gefahr sei“. Allerdings werde sie „heraus-gefordert und die Grundfesten der Bundesrepublik infrage gestellt“. Ein neues Phänomen sei die Her-

Lernen, Demokrat zu sein

Bei einer Podiumsdiskussion erklären Experten die „Konservative Revolution 2.0“ – Neue Rechte im Fokus



Sprachen über die „neue Rechte“ im Kongresshaus, von links: Der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Martina Steber vom Institut für Zeitgeschichte, Martin Becher vom Bayerischen Bündnis für Toleranz, der Präsident des Bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz, Burkhard Körner, sowie der Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Andreas Wirsching. – Foto: Institut für Zeitgeschichte/Karin Wabro

ausforderung von rechts nicht: „Tatsächlich ist mit der AfD er-stmals seit Gründung der Bundesre-publik eine rechte Partei im Bun-destag vertreten, was rechter Poli-tik und rechtem Denken einen bislang ungekannten Resonanz-raum verschafft und zudem rechte Strukturen festigt“, sagt Steber.

Die Demokratie wurde zum akzeptierten Standard

Dabei sei es nicht allein das Jahr 1968 gewesen, das den Impuls für eine Neuformierung gegeben hat-te, so Steber. „Vielmehr hatte eine durchgreifende Liberalisierung die westdeutsche Gesellschaft und Politik bereits Ende der 50er Jahre durchgreifend verändert. Rechte Ideen fanden kaum mehr Resonanz und wurden geächtet, die liberale Demokratie war zum akzeptierten Standard gewor-den.“ Rechtsintellektuelle schufen sich ihre eigenen Plattformen – durch die Neugründung von Zeitschriften wie „Criticon“, zu-dem auf dem Taschenbuchmarkt. Entscheidend sei gewesen, dass die Formierung der neuen Rech-

ten im intellektuellen Raum ver-blieb. Von einer Parteigründung sahen die Protagonisten ab, viel-mehr sei es ihr Ziel gewesen, etab-lierte Parteien zu infiltrieren und mittels „Metapolitik den allgemei-nen Diskurs nach rechts zu ver-schieben.“ Kleine Aktionsgrup-pen sollten die Öffentlichkeit be-influssen, „eine rechtspopulisti-sche Bewegung, wie wir sie heute kennen, formierte sich aber nicht“, so Steber.

Einen neuen Impuls gab dann die Wiedervereinigung. Mitte der 1990er Jahre habe die neue Rechte Morgenluft gewittert und begon-nen, eine Debatte um die Nation und das Nationale sowie die Rolle des Nationalsozialismus im kollektiven Gedächtnis zu forcieren. Neue Plattformen wurden gegrün-det, wie etwa das als Think Tank geschaffene „Institut für Staats-politik“ und der damit eng verbunde-ne Antaios Verlag, „der für die pu-blizistische Verbreitung neuerrech-ten Denkens sorgte“. Außerdem machte sich die neue Rechte die Möglichkeiten des Internets mit-hilfe von Blogs zunutze, hinzu ka-men „professionell gestaltete Auf-tritte und soziale Netzwerke“, so Steber. Ihrer Meinung nach habe

„die Desillusionierung über die Liberalisierung der Union im neurechten Lager seit 2009 zu De-batten um eine Parteigründung geführt“.

Die Gründung der AfD 2013 „trieb einen Keil zwischen die neurechten Protagonisten: Wäh-rend die einen auf eine parlamen-tarische Strategie setzten, setzten die anderen auf die Revolution auf völkischer Grundlage. Beide Richtungen fanden personelle Anknüpfungspunkte in der AfD“, sagt Steber.

Neu ist die mediale Präsenz

Diese Entwicklung sei durch die Entstehung neuer Gruppen, die sich popkulturell präsentier-ten, befeuert worden. Am sicht-barsten sei die Identitäre Bewe-gung, die seit 2014 in Deutschland in engem Austausch mit österrei-chischen Neurechten aktiv ist. „Dazu kam, dass mit Pegida eine rechtspopulistische soziale Bewe-gung auf den Straßen für Furore sorgte“, weiß Steber, die das rech-

te Denken nicht als neues Phäno-men beschreibt. „Neu ist aber die organisatorische Breite und die mediale Präsenz.“

Der Leiter des Instituts für Zeit-geschichte, Prof. Dr. Andreas Wirs-ching, sagt, dass „wesentliche Ur-sachen für die neue Rechte Ab-stiegsängste und das Gefühl, in unserem politischen System nicht mehr repräsentiert zu werden“, seien. „Die neue Rechte bietet ver-meintlich einfache Lösungen für eine immer komplexere Welt.“

Seiner Ansicht nach hätten sich die „Grenzen des öffentlich Sag-baren verschoben“. Man benötige daher eine „erhöhte Sensibilität dafür, dass der Wortschatz und das Gedankengut der neuen Rechten nicht schleichend den ge-sellschaftlichen Diskurs vergif-tet“. Wirsching forderte die Politik auf, konkrete Instrumentarien wie ein Zuwanderungsgesetz zu schaffen, um Migration wirkungs-voll steuern zu können. „Wichtig sei es, dass sich Konservative nicht der extremen Rechten an-biedernden. „Denn im Zweifelsfall ist das Original immer stärker als die Kopie. Stattdessen geht es dar-um, demokratische Alternativen zu präsentieren.“

Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, sagte, dass die Rechte provozieren wolle. So würden rassistische Botschaften versteckt mitgeteilt. Wenn Christen verstünden, auf die „dunkle Seite der Geschichte“ zu blicken, könne der Glauben ernst genommen werden. Burk-hard Körner, Präsident des Baye-rischen Landesamts für Verfas-sungsschutz, forderte einen Bil-dungsauftrag, bezugnehmend auf die Medienkompetenz bei Ju-gendlichen. Passieren könne dies nur durch Bildung. Martina Ste-ber sagte, dass jeder Bürger lernen müsse „Demokrat zu sein“. Auf diese Weise könne man in der Lage sein, Verantwortung zu über-nehmen.

Forstarbeiter von rollendem Stamm verletzt

Bischofswiesen. Ein 45-jähri-ger Rumäne ist gestern Vormittag bei Arbeiten am Untersberg-Almsteig von einem rollenden Stamm unter anderem am Brustkorb, an der Wirbelsäule und am Bein schwer verletzt worden. Wie das BRK berichtet, mussten Einsatz-kräfte der Reichenhaller Berg-wacht und die Besatzung des Traunsteiner Rettungshubschrau-bers „Christoph 14“ den schwer verletzten Forstarbeiter retten. Wanderer am Almsteig (Knie-schnagler) westlich der Zehnkaser-Almen wurden auf den Notfall in rund 1500 Metern Höhe auf-merksam und setzten kurz nach 9.30 Uhr bei der Leitstelle Traun-

stein einen Notruf ab. Die Besat-zung von „Christoph 14“ fand die Einsatzstelle im steilen Bergwald rasch und brachte dann vom Zwi-schenlandeplatz am Holzstuben-weg aus in zwei Aufzügen mit dem 50-Meter-Tau die Notärztin und zwei Bergretter zum Unfallort. Durch die hohen Bäume, die trichterförmige Topografie und die Windverhältnisse am Plateau-Abbruch waren die Anflüge rela-tiv schwierig: Die Besatzung musste mit den Rettern am Tau in die Lichtung im Bergwald lang-sam einfädeln. Ersthelfer und Ein-satzkräfte versorgten den schwer, aber nicht lebensgefährlich ver-letzten Mann und flogen ihn auf-grund der vermuteten inneren Verletzungen rasch im Luftret-tungssack zum Zwischenlande-platz aus, wo ihn die Ärztin und die Sanitäter weiter versorgten, bevor ihn „Christoph 14“ zum Kli-nikum Traunstein brachte. Der Rumäne gehört zu einer Gruppe mehrerer Forstarbeiter, die an den Zehnkaser-Almen untergebracht sind und im Bereich des Almsteigs Baumfäll- und Schäpsarbeiten durchführen, um Schädlingsbefall zu vermeiden.

Die beiden Bergretter stiegen zu Fuß über den Almsteig zum Maxi-miliansreitweg ab und wurden per Geländefahrzeug abgeholt. Be-ame der Berchtesgadener Polizei nahmen den genauen Hergang des Forstunfalls auf.

Neben fünf Bergrettern war auch eine Rettungswagen-Besat-zung des Berchtesgadener Roten Kreuzes zur Versorgung am Tal-landeplatz im Einsatz, der bis 12 Uhr dauerte. – red



Der verletzte Forstarbeiter wurde mit dem Hubschrauber ins Klinikum Traunstein geflogen. – Foto: BRK



Berchtesgadener Land. Der „Blutmond“ war am Freitag-abend in unserer Region gut zu sehen. Gegen 22 Uhr wurde er ganz dunkel und erschien in ei-nem kupferrotem, beinahe „licht-rostigem“ Farbton. Diese Aufnahme hat unser Mitarbei-ter Hans Joachim Bittner am Hög, unterhalb der Strobl-Alm geschossen. In dieser Nacht war

nicht nur die längste Mondfinsternis des 21. Jahrhunderts am Himmel zu sehen, sondern ebenso ein recht naher Planet Mars. Die letzte totale Mond-finsternis fand am 28. Septem-ber 2015 statt und die nächste ist am 21. Januar 2019. Erst am 9. Juni 2123 wird die Mondfinsternis wieder länger dauern als am Freitag. – red

Polizei hatte wenig zu beanstanden

Berchtesgadener. Beamte der Polizeiinspektionen Berchtesga-den führten am Sonntag in der Zeit von 21.45 bis 22.45 Uhr eine stationäre Verkehrskontrolle in der Ortsmitte von Berchtesgadener Land. Trotz lebhaften Verkehrs musste die Polizei nur kleine Ord-nungswidrigkeiten, wie defekte Beleuchtungseinrichtungen und eine Geschwindigkeitsüberschreitung, ahnden. – red

Ringlsetter-Konzert zieht bei Regen um

Berchtesgadener. Egal wie das Wetter wird: Das große Ab-schlusskonzert der aktuellen Tournee von Hannes Ringlsetter im Berchtesgadener Kurgarten am Donnerstag, 2. August, ab 20 Uhr findet auf jeden Fall statt. Sollte ein Hitzegewitter ein Open-Air im Kurgarten unmöglich ma-chen, zieht die Veranstaltung in das nahe Kongresshaus um. Tik-kets gibt es in allen Geschäfts-stellen der Heimatzeitung unter ☎ 08654/ 69188 und an der Abend-kasse. – red

Treffen des Verkehrsforums

Berchtesgadener Land. Der Verein Verkehrsforum Berchtes-gadener Land hält sein Monats-treffen am nächsten Mittwoch, 1. August, 18.30 Uhr in Bad Rei-chenhall, Hotel Axelmannstein.

Auf der Tagesordnung stehen Information und Austausch zu folgenden Themen: Weiterer Ver-sammlungsort in Freilassing, Be-zugnahme einiger Fragen zu eu-ro-paweiten Ausschreibungen, Bahnverkehre Salzburg – Freilas-sing, aktuell gültige und kommen-

de Regelungen zum Ticketver-kauf, bayernweite ÖPNV Tarife, Fahr-scheinverkauf bei der BLB und im IC, Diskussion zu Vor-schlägen zu Logo und Werbung, Entscheidung über Ausflug, Vor-berereitung von Gesprächen mit Stimmkreisabgeordneter Staats-ministerin Michaela Kaniber und auch der IHK, weitere Buslinien in Freilassing mit Vororten, Bus-häuschen in Bad Reichenhall, Verkehrsverbund Stadtwerke und SVV (Linie 180). – red

Berchtesgadener

Gestorben sind: – Franz Koschaltl, 95 Jahre, Strub, Böckl-weiherstraße 9. – Johanna von Oostveen, 86 Jahre. – Eva Maria Hofmann, 65 Jahre. – Evi Stang-singer, 60 Jahre. – Edith Geisler, geb. Bergmann, 95 Jahre. – red